



International  
Orff-Schulwerk Forum  
Salzburg



Orff-Schulwerk *International*

*Volume 3, Issue 1*

ISSN 2791-4763 (Online)

---

Es begann mit „Wir senden den Schulfunk...“

Wolfgang Hartmann



©2024 IOSFS



Published online: June 2024

Full terms and conditions of access and use can be found online at:

[www.iosfsjournal.com](http://www.iosfsjournal.com)

## Es begann mit „Wir senden den Schulfunk...“

Wolfgang Hartmann

Mit diesen Worten wurde am 15. September 1948 auf Radio München (dem heutigen Bayerischen Rundfunk) ein neues Programm zur Musikerziehung angekündigt. Es war ausgerichtet auf die Schüler in bayerischen Grundschulen. Die Kinder wurden eingeladen und angeleitet eigene Musikstücke zu gestalten, ausgehend von allgemein bekannten Reimen, Rätselversen, Liedern und Tänzen. Gedrucktes Notenmaterial und erklärende Texte wurden nicht benötigt.

Vor 76 Jahren trat das Orff-Schulwerk als Radioprogramm ins Leben; sicherlich eine ungewöhnliche Form, um ein neues pädagogisches Konzept in die Klassenzimmer zu bringen. Aber offensichtlich war es erfolgreich: Es wurde gehört und verstanden, allen voran von den bayerischen Schülern und deren Lehrern. Aber bald wurden auch Musikpädagogen aus anderen Ländern auf diese Sendungen aufmerksam, in denen Kinder musizierten und dabei andere Kinder ermutigten eine eigene Musik zu machen (Der Präsentator des Programmes versprach schon am Ende der ersten Sendung: „Liebe Kinder draussen an den Lautsprechern. Wir haben hier Musikanten im Studio. Aber schon bald werden wir sie nicht mehr brauchen. Dann machen wir selber unsere Musik.“) Heute, ein dreiviertel Jahrhundert später, wissen wir, dass das Orff-Schulwerk seit langem seinen Platz in Erziehungssystemen auf der ganzen Welt gefunden hat. Was noch mehr zählt, es konnte sich dort, wo es eingesetzt wird, auch in die jeweilige kulturelle Wirklichkeit einfügen. Ein großes „Danke“ sei all den Lehrern, Musikpädagogen, Künstlern und Wissenschaftlern gesagt, die dazu beitrugen, dass Orff und Keetmans musikpädagogische Ideen Kinder auf der ganzen Welt erreichten.

Blicken wir auf diese Anfänge zurück, dann sehen wir wie damals glückliche Umstände und die zeitgeschichtlichen politischen Verhältnisse zusammenwirkten. Das erklärt auch, wieso das Orff-Schulwerk über das Medium Radio seinen Weg in die Öffentlichkeit fand: Das Ende des 2. Weltkriegs lag nur wenige Jahre zurück. Mit dem Zusammenbruch hatte das Naziregime sein Ende gefunden und es gab Raum für eine neue demokratische Entwicklung. Ohne politische Repressalien befürchten zu müssen, konnte Carl Orff sich nun erleichtert seiner Kompositionsarbeit widmen. Vor ihm lag die halbfertige Partitur seiner Oper *Antigona*. Seine pädagogischen Interessen waren in den Hintergrund gerückt. Mit der Machtübernahme der NSDAP im Jahr 1933 hatte all das sein Ende finden müssen, was in der Zeit der Günther-Schule entwickelt worden war.

1948 war es dann ein entscheidender Impuls von außen, der dazu führte, dass Carl Orff sich doch wieder mit seinen pädagogischen Visionen beschäftigte. Diesmal allerdings stellten die politischen Umstände kein Hindernis dar, sie trugen vielmehr dazu bei, dass Orffs Schulwerkkonzept verwirklicht werden konnte. Bekanntlich war Deutschland nach dem Krieg von den Siegermächten besetzt, wobei der Süden des Landes von einer US Militärregierung verwaltet wurde. Die Westalliierten hatten sich ein extensives Demokratisierungsprogramm für

Deutschland vorgenommen, und dabei sollten die öffentlichen Rundfunkanstalten eine wichtige Rolle spielen – „Erziehung durch Radio“ war die Leitlinie. In diesem Sinne begann ab 1947 bei Radio München ähnlich wie bei Sendern in den anderen Bundesländern ein eigenes Schulfunkprogramm. In München war die Einrichtung und Durchführung dieses Programmformates der jungen Journalistin Annemarie Schambeck übertragen. Als es darum ging, was im Bereich der Musikerziehung geschehen sollte, erhielt sie im entscheidenden Moment einen ebenso entscheidenden und richtungsweisenden Vorschlag. Er kam von ihrem Kollegen, dem Autor und Musikwissenschaftler Walter Panofsky. Carl Orff hat diesen so entscheidenden Augenblick in seiner Dokumentation Band III festgehalten: „Dr. Panofsky, ein Mitarbeiter des Bayerischen Rundfunks, ein allzeit verständnisvoller Freund und vertraut mit meiner Arbeit, hatte in einem Antiquariat jene Schallplatte „Einzug und Reigen der Kinder und Mädchen aus dem Festspiel der IX. Olympiade, Berlin 1936“ entdeckt, die längst vergriffen war, und sie der Leiterin des Schulfunks, Annemarie Schambeck vorgespielt. Sie hatte nie zuvor Musik aus dem Schulwerk gehört und war von ihr so angetan, dass sie spontan an mich die Anfrage richtete: „Können Sie uns in dieser Art eine Musik schreiben, die von den Kindern selbst musiziert werden kann?“ (Orff, 1976, S. 212)

Walter Panofsky kommentierte später: „Orff griff ihn [den Vorschlag] eher zögernd als impulsiv auf. Es fiel ihm offenbar nicht leicht, noch einmal von vorn anzufangen.“ (Panofsky, S. 71) Zum übrigen kostete ihm diese Rundfunkarbeit auch Zeit und Energie, die er eigentlich zur Gänze seinem Bühnenschaffen widmen wollte. „Trotzdem reizte mich das Angebot, da es für mich kein Aufgreifen von etwas zu Ende Gegangenen war... Was jetzt auf mich zukam, war etwas völlig anderes: Eine Musik ausschließlich für Kinder, die von Kindern gespielt, gesungen, getanzt, aber auch in ähnlicher Art von ihnen selbst erfunden werden konnte – eine eigene Welt.“ (Orff, ebd.) Als dann auch noch Gunild Keetman als Mitautorin zusagte, fiel Carl Orff die Entscheidung viel leichter. Und die Arbeit begann...

Die Ankündigung der neuen Sendereihe wurde jedoch nicht einheitlich positiv aufgenommen. Vor allem ältere Kollegen zeigten gewisse Vorbehalte. Aber Annemarie Schambeck war entschlossen, die gesamte Serie von 14 Einzelsendungen zu senden, auch wenn sich eine starke Opposition regen sollte. „Es zeigte sich, wie entscheidend es war, dass eine unabhängige, außerschulische Institution die Sache des Schulwerks zu der ihren machte.“ (Panofsky, S.72). Aber das Echo war dann doch äußerst positiv und das gesamte Programm musste bereits im gleichen Schuljahr wiederholt werden.



Gunild Keetman bei der Probenarbeit mit Kindern (1948)  
©Ulrike Friedrich. Carl-Orff-Stiftung/Archiv: Orff-Zentrum München



Im Rundfunkstudio des BR (von links nach rechts): Walter Panofsky, Carl Orff, Gertrud Willert-Orff,  
Gunild Keetman und Rudolf Kirmeyer (1948)  
©Peter Keetman Nachlass, Stiftung F.C. Gundlach, Hamburg  
Carl-Orff-Stiftung/Archiv: Orff-Zentrum München





Im Aufnahmestudio des BR. Die Kindergruppe wird von Gunild Keetman angeleitet,  
Carl Orff hört in der Tonkabine mit (1948)

*©Peter Keetman Nachlass, Stiftung F.C. Gundlach, Hamburg  
Carl-Orff-Stiftung/Archiv: Orff-Zentrum München*

Das Orff-Schulwerk im Radio fand mehr und mehr Beachtung und löste eine Entwicklung aus, die einen an das Bild vom immer größer werdenden Schneeball denken lässt:

- 1949 Die Lehrer wollten die neuen Instrumente, die im Rundfunkstudio verwendet wurden, auch in ihrem eigenen Klassenzimmer haben. Daher begann die Produktion der Xylophone und all der anderen Elementaren Instrumente im Jahr 1949 („Studio 49“). Im selben Jahr begann Gunild Keetman mit Kinderstunden in der Musikakademie „Mozarteum“ (der heutigen Musikuniversität) in Salzburg. Lehrer hatten dabei die Gelegenheit zu sehen, wie sie das Schulwerk unterrichtete.
- 1950 Vielen Lehrern war es zu wenig, das Schulwerk nur im Radio zu hören. Sie wollten auch einen Blick in die Partituren werfen, die in den Sendungen verwendet wurden. Daher begann das Musikverlagshaus Schott's Söhne in Mainz mit dem Druck des ersten Bandes der fünfbändigen Reihe „Orff-Schulwerk - Musik für Kinder“.
- 1961 Das „Orff-Institut“ wurde als Sonderabteilung der Musikakademie „Mozarteum“ eröffnet und erhielt 1963 ein eigenes Gebäude.  
Sehr bald entstanden auch die ersten Orff-Schulwerk Gesellschaften in einzelnen Ländern. Diese wurden in der Regel von Absolventen des Orff-Instituts nach der Rückkehr in ihre Heimatländer gegründet.

Carl Orff sah daher die Notwendigkeit, den Kontakt und den fachlichen Austausch mit diesen Orff-Schulwerk Gesellschaften auf- und auszubauen. Dies führte zur Einrichtung der „Zentralstelle für das Orff-Schulwerk“. Im Laufe der Jahre wurde diese unter der Direktion von Hermann Regner, später von Barbara Haselbach und Shirley Salmon, mehrfach umstrukturiert und auch umbenannt. Seit 2014 heißt sie *International Orff-Schulwerk Forum Salzburg*.

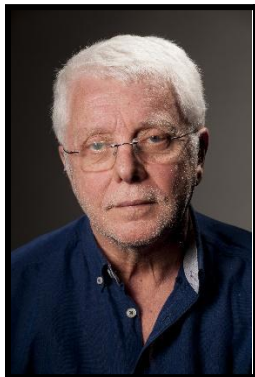
Heute, 76 Jahre nachdem das Orff-Schulwerk erstmals „über den Äther ging“, sehen wir den „Schneeball“ Orff-Schulwerk noch immer wachsen. Welch Glück hatten wir, dass Walter Panofsky im Antiquitätenladen diese bedeutungsvolle „schwarze Scheibe“ fand – und auch wusste, was damit zu tun...

Noch eine Anmerkung:

Der Schulfunk des Bayerischen Rundfunks blieb dem Schulwerk über die Jahrzehnte hinweg treu. Zuerst Hermann Regner, vormaliger Direktor des Orff-Instituts, und danach Wolfgang Hartmann produzierten bis in die Neunziger Jahre Sendereihen, die auf das Orff-Schulwerk Bezug nahmen, etwa „Kinder machen Musik – Neue Wege zum Orff-Schulwerk“. Die Programmschiene „Schulfunk“ wurde dann schließlich eingestellt.

## Literatur

- Grüner, M. (2011) Das Orff-Schulwerk am Bayerischen Rundfunk, in *Orff-Schulwerk Informationen, Sonderheft 2011, Nr. 85*. Universität Mozarteum Salzburg und Orff-Schulwerk Forum Salzburg (S. 36-39)
- Hartmann, W. (2011) Orff-Schulwerk im Bayerischen Rundfunk – Auslöser und Wegbegleiter über Jahrzehnte. *Orff-Schulwerk Informationen, Sonderheft 2011, Nr. 85*. Universität Mozarteum Salzburg und Orff-Schulwerk Forum Salzburg (S. 42-43)
- Maschat V., Regner H., Hartmann W. (2000) Orff-Schulwerk im Bayerischen Rundfunk (1948 – heute). *Orff-Schulwerk Informationen Nr. 64*. Universität Mozarteum Salzburg und Orff-Schulwerk Forum Salzburg (S. 24-29)
- Orff, C. (1976) *Carl Orff und sein Werk: Dokumentation, Band III, Schulwerk – Elementare Musik*. Tutzing: Hans Schneider.
- Panofsky W. (1962) Orff-Schulwerk im Rundfunk, In: *Orff-Institut Jahrbuch 1962*. Mainz: Schott.



**Wolfgang Hartmann.** Erfahrung im Unterricht von Orff-Schulwerk in Grundschule, Konservatorium und Musikuniversität (Wien, Salzburg und San Sebastián-Donostia). Langjähriger Autor musikpädagogischer Sendungen ("Schulfunk") beim Bayerischen Rundfunk, München. Ehemaliges Vorstandsmitglied der Carl Orff-Stiftung und des IOSFS.